

N^o. 66

sankt. josef

Haus St. Josef am Inn: Das Leben begleiten und mehr





Haus St. Josef am Inn
Senioren- und Pflegeheim

Die Zukunft soll man
nicht voraussehen
wollen, sondern
möglich machen.

Antoine de Saint-Exupery

Mag. Dr. Christian Juranek · Geschäftsführer



Vorwort

Liebe Freunde des Haus St. Josef am Inn!

Mit dem Rückblick auf das vergangene Jahr können wir dieses dankbar und überwiegend erfolgreich abschließen.

Wirtschaft

Wirtschaftlich haben wir alle Herausforderungen gut gemeistert und schließen 2024 bei 8,5 Mio. € Umsatz mit einer schwarzen Null ab. Damit wurden alle Zielvorgaben bestens erreicht.

Projekte

Von den zahlreichen Projekten zur Erhaltung und Verbesserung unseres Hauses war die Renovierung von Funktionsräumen in sieben Stockwerken eine der wichtigsten Maßnahmen. Jede Wohngruppe verfügt nun über ein standardisiertes Pflegelager, das die Arbeit im Alltag erheblich erleichtert. Ebenso die anderen Nebenräume für die Pflege aber auch jene für die Reinigung wurden erneuert, sodass nun überall ein zeitgemäßes Arbeiten, räumlich geordnet und in guten Luftverhältnissen gewährleistet ist.

Auch die Erneuerung der Heizzentrale stellte eine besondere Herausforderung dar. Zeitweise mussten wir den Betrieb ohne Heißwasser organisieren, was dank unserer engagierten Teams gut bewältigt wurde. Darüber hinaus haben wir eine Reihe weiterer Maßnahmen zur Verbesserung der Infrastruktur und zur Umsetzung von behördlichen Anforderungen

vorgenommen – ein fortlaufender Prozess, der kontinuierliche Aufmerksamkeit erfordert.

Personal

Die Personalsituation bleibt eine der größten Herausforderungen. Der Fachkräftemangel ist in der gesamten Branche spürbar, weshalb wir verstärkt auf internationale Rekrutierung setzen. Gegen Jahresende konnten wir zwei Pflegekräfte aus den Philippinen begrüßen. Ihr Anerkennungsverfahren läuft noch, wir begleiten sie mit all unseren Kräften auf ihrem Weg zur vollen Berufsausübung.

Auch in den kommenden Jahren wird die Gewinnung und Integration neuer Pflegerinnen ein zentrales Thema sein. Unsere Bemühungen werden sich 2025 auf die Rekrutierung in Indien, den Philippinen und Uganda konzentrieren, verbunden mit der Aufgabe, die neuen Teammitglieder gut in unser Haus zu integrieren.

In einem Jahr werde ich Ihnen – so Gott will - an dieser Stelle gerne wieder berichten und hoffe, dass unsere vielseitigen Bemühungen um neue Pflegekräfte bis dahin reiche Früchte tragen.

Herzlich, Ihr



Demenzpuppen fördern Fürsorge, reduzieren Ängste und erleichtern die Kommunikation bei Menschen mit Demenz.

Therapiepuppen

Menschen mit Demenz begegnen und aktivieren
Ein Fachbeitrag von DGKP Christoph Hain, MHPE

„H allo, mein Name ist Emily und neben mir sitzen meine zwei Brüder Thomas und Paul. Wir sind drei Therapiepuppen und werden als kleine Helfer im Alltag für an Demenz erkrankte Menschen gebraucht. Unsere kleine Schwester Naomi ist zurzeit in der Schule, denn sie wird dort für die Schüler auch sehr dringend benötigt. Normalerweise haben Kinder nur zwei Omas und Opas. Aber wir sind ja anders, wir sind Puppen und haben daher ganz viele Omas und Opas in unserer Nähe. Die haben immer Zeit für uns und das Zusammensein macht uns riesigen Spaß. Wir lachen und spielen zusammen, machen Spaziergänge in den Garten, erzählen uns von früher oder kuscheln einfach nur gemütlich im Bett.“

Menschen mit Demenz erkennen oft, dass Therapiepuppen keine echten Menschen sind, dennoch bereitet ihnen der Umgang mit den kleinen Helfern Freude. Sie übernehmen eine beschützende, wissende und helfende Rolle gegenüber den Puppen, was ihr Selbstbewusstsein stärkt und ihnen Vertrauen

sowie Sicherheit im Alltag vermittelt. Darüber hinaus dienen Therapiepuppen als Kommunikationsbrücke zwischen orientierten Personen und Menschen mit Demenz. Während verbale Kommunikationsfähigkeiten im Krankheitsverlauf abnehmen, bleiben nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten oft lange erhalten. Die einfache Sprache und Gestik, die in der Interaktion mit einer Puppe verwendet werden, fördern den Austausch und erleichtern das Miteinander. Therapiepuppen mit ihren liebevollen Details wie zerzausten Haaren, kuscheliger Haut und großen Augen sprechen die emotionalen Bedürfnisse der Betroffenen an. Gerade weil die kognitiven Fähigkeiten abnehmen, gewinnen Emotionen und das Bedürfnis nach Geborgenheit an Bedeutung. Hier leisten die Puppen einen wichtigen Beitrag und helfen, die Welt der Gefühle lebendig zu halten.

(Quelle: Sabine Meyer, Vincentz Verlag, „Julchen – mit Handpuppen aktivieren“)

Gedanken der Pflegedienstleitung



Liebe Bewohner, liebe Angehörige, liebe
Mitarbeiter, Kollegen und sonstige Leser!

Ich bin für das vergangene Jahr sehr dankbar, weil ich viel erleben aber auch lernen durfte. Ich merke, dass man sich in diesem Beruf immer wieder neuen Situationen anpassen muss, flexibel bleiben soll und gerufen ist, zu versuchen, alles lösungsorientiert zu betrachten. Ich habe mich immer wieder dabei erwischt, auf das zu blicken, was NICHT geht, was NICHT funktioniert und weniger auf das, was sich ins Gute entwickelt hat und das, was Heimbewohner, Angehörige und Mitarbeiter verbindet: für einander da zu sein, jeder in seiner Funktion und Möglichkeit. Davon auszugehen, dass jeder es gut mit dem Nächsten meint und alle in dieselbe Richtung gehen und einander dabei zu unterstützen.

Das, was ich mir deshalb für dieses Jahr mehr als andere wünsche, ist die Freude am Guten. Und das ist kein Wunschdenken, weil es davon einiges geben kann und es viele Gründe dafür gibt.

Auch, wenn wohlmöglich auch schwierige Momente auf uns warten können, Situationen entstehen, in denen wir nicht weiterwissen und sich eventuell Konflikte mit nahestehenden Menschen entwickeln,

ist es meines Erachtens (und das ist eine Lektion aus dem vergangenen Jahr) dennoch wesentlich, dass man nie das Gute in jeder Sache vergisst. In jeder Situation des Lebens stecken ein Sinn und eine Richtung.

Wichtig ist, dass dieser Sinn erkannt und die Richtung gemeinsam gegangen wird.

Wenn es in der Pflege ist, dann ist der Sinn und die gemeinsame Richtung das Wohl des Heimbewohners und wenn es das Leben im Pflegeheim ist, dann ist es ebenso das Ziel, ein selbstbestimmtes und freudvolles Leben zu führen.

In jeder Situation steckt etwas Gutes.

Freuen wir uns an dem Guten, an dem, was uns verbindet, an der gemeinsamen Richtung und dem Ziel, das wir verfolgen.

Es liegt auch in unserer Verantwortung, dieses Jahr mit positiven, glücklichen und guten Momenten zu füllen. Jeder in seiner Möglichkeit und Funktion.

Das wünsche ich mir und euch allen!



Das Trio Tafelspitz sorgte beim Törggelen der Mitarbeitenden für beste Unterhaltung und eine herzliche Atmosphäre. Ein Abend voller Musik und Begegnungen, der unsere Gemeinschaft stärkte.

Ein Abend voller Genuss, Musik und Gemeinschaft

Traditioneller Törggeleabend

Auch in diesem Jahr durfte die Geschäftsführung gemeinsam mit dem Betriebsrat zu einem gemütlichen und sehr geselligen Törggeleabend einladen. Umrahmt wurde diese Feier von unserem Geschäftsführer Dr. Juranek am Saxophon und dem Trio Bergmann, das uns schon oft musikalisch begleitet hat. Mit ihrer hervorragenden Musik und schwungvollen Stücken führten sie uns durch einen wunderbaren Abend – herzlichen Dank dafür! Kulinarisch verwöhnte uns, wie bereits im letzten Jahr, unser Küchenteam unter der Leitung von Küchenchef Roland Geisberger. Liebes Team, euch gilt unser größter Dank: Wir wurden wieder einmal mit einem ausgezeichneten Törggelemenü verwöhnt. Im Rahmen dieses gemeinsamen Abends hat es sich zu

einer schönen Tradition entwickelt, dass unsere neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Dr. Juranek vorgestellt werden. Dabei überreicht er ein kleines, persönlich ausgewähltes Geschenk, das sinnbildlich für unseren Geist und unsere Gemeinschaft steht. Diese Tradition ist eine wunderbare Gelegenheit, sich besser kennen zu lernen, über Wohngruppen Grenzen hinweg aufeinander zuzugehen und sich in einem privaten Rahmen auszutauschen. Es war ein rundum gelungener Abend, der unser Miteinander und unsere Verbundenheit stärkt. Unser besonderer Dank gilt Dr. Juranek, der uns diesen Abend immer wieder ermöglicht, sowie allen, die dazu beigetragen haben.



PA Anita Abfalterer (l) und PA Brigitte Gasser (r)



PA Rosmarie Brunner (l) und FSB-A Silvia Fessler (r) genießen den angenehmen Abend.



Das Küchenteam rund um Küchenchef Roland Geisberger verwöhnte alle mit einem köstlichen „Törggelen-Menü“.



(v.l.n.r.) Kizilyatak Cagdas, Ailen Zauner und Alime Kuyucu vom Küchenteam



Claudia Kittinger (l) und Sabrina Tusch (r) vom Team Verwaltung



PA Monika Gasser (l) mit DGKP Jana Resel (r)



Besinnlich, stimmungsvoll, meditativ – die Rorate-Gottesdienste im Advent für die Mitarbeitenden des Hauses

Gemeinsam den Morgen erleuchten

Rorate-Gottesdienste im Advent

Die Rorate-Gottesdienste im Advent haben sich seit vielen Jahren als fester Bestandteil der Betriebskultur im Haus St. Josef etabliert. Auch in diesem Jahr fanden wieder zwei solcher Gottesdienste statt, an denen jeweils rund 20 Angestellte teilnahmen. Die erste Rorate stand unter dem Motto „Stern der Hoffnung“. Die zweite Rorate war dem Thema „Zündender Funke“ gewidmet. Auch wenn es für manche eine kleine Überwindung erforderte, den Tag in aller Früh zu beginnen, wurde die Mühe schnell belohnt. Die Rorate-Gottesdienste bieten eine einzigartige Gelegenheit, den Advent auf eine besonders besinnliche Weise zu erleben. In der stimmungsvollen Atmosphäre fand jeder Raum zur Ruhe zu kommen und sich auf das Wesentliche zu besinnen. Umrahmt von meditativer Musik, biblischen Betrachtungen und gemeinsamen Gebeten, ermöglichten diese Gottesdienste den Teilnehmenden, ihre eigene Sehnsucht auszudrücken und die kleinen, oft übersehenen Dinge des Lebens neu zu schätzen. Das

Miteinander fand nach den Gottesdiensten seine Fortsetzung in einem gemeinsamen Frühstück. Bei frischem Gebäck, Kaffee und Gesprächen konnte das adventliche Miteinander vertieft werden. So gestärkt und mit einem Gefühl von Zusammenhalt starteten die Teilnehmenden in ihren Arbeitstag.



Die Lichtfeier der 2. Rorate stand unter dem Motto „Zündender Funke“.



Inmitten der hektischen Adventszeit bot ein guter Kiachl eine willkommene Auszeit. (v.l.n.r.): Inge Hell, Claudia Hänniger, Roland Geisberger.

Adventliche Treffen stärken das Miteinander

In der hektischen Adventszeit ist es eine besondere Freude, nach der Arbeit bei Kiachl, süßen Krapfen, Punsch und Glühwein zusammenzukommen und den Tag gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen ausklingen zu lassen. Auch in diesem Jahr sorgte der Betriebsrat mit den schon traditio-

nellen „Adventtreffs“ an zwei Mittwochnachmittagen für eine stimmungsvolle Gelegenheit, sich in entspannter Atmosphäre auszutauschen und die vorweihnachtlichen Leckereien zu genießen. Die liebevoll dekorierten Tische auf der Terrasse des InnCafés luden dabei zum gemütlichen Verweilen ein. Untermalt von weihnachtlicher Musik verbrachten die Mitarbeitenden gesellige Stunden miteinander. Besonders schön war zu sehen, wie diese Treffen zu einer wertvollen Gelegenheit wurden, sich abteilungs- und wohngruppenübergreifend besser kennenzulernen. Viele Mitarbeitende nahmen das Angebot dankbar an, sodass jede Zusammenkunft zu einem gelungenen Beitrag für den Zusammenhalt in unserem Haus wurde. Ein herzliches Dankeschön geht an die Betriebsrätinnen, die mit viel Engagement und Liebe zum Detail die Organisation übernommen hatten, sowie an die Küche, die uns mit ihren köstlichen Spezialitäten verwöhnte.



Die festlich dekorierten Tische auf der Terrasse des InnCafés schufen den perfekten Rahmen für gesellige Stunden und die Mitarbeitenden genossen eine stimmungsvolle Zeit miteinander.



Im Schein von Fackeln und Laternen wanderten die Mitarbeitenden durch den verschneiten Winterwald – ein zauberhafter Moment im Rahmen einer langjährigen Tradition.

Gemeinsam auf der Spur der Sehnsucht

Eine unvergessliche Weihnachtsfeier der Betriebsgemeinschaft im Haus St. Josef am Inn

Das vergangene Jahr brachte für die Mitarbeitenden im Haus St. Josef am Inn zahlreiche große Herausforderungen mit sich. Der Fachkräftemangel, der sich nicht nur auf die Pflege, sondern auch auf andere Abteilungen auswirkte, forderte von allen ein hohes Maß an Engagement, Anpassungsfähigkeit und Kreativität. Umso bedeutungsvoller war es, dass wir trotz dieser Schwierigkeiten gemeinsam die traditionelle Weihnachtsfeier erleben konnten – ein besonderer Moment im Arbeitsjahr, auf den sich alle stets freuen. Im Rahmen einer langjährigen Tradition machten sich die Mitarbeitenden mit Fackeln und Laternen auf den Weg durch den verschneiten Winterwald. Ziel war die kleine Kirche St. Martin im Gnadenwald. Der Lichterzug, der wie ein unendlich langer Faden durch die Dunkelheit zog, zeigte symbolisch, dass

wir als Betriebsgemeinschaft gemeinsam unterwegs sind. Jeder von uns trug sein eigenes Licht, genährt von der Sehnsucht nach dem Göttlichen, auf dem Weg hin zur Krippe. An der Kirche wurden die Teilnehmenden von festlichen Bläserweisen begrüßt. Der Gottesdienst, der vom Team der Seelsorge gestaltet wurde, bot eine besinnliche Lichtfeier, die den Raum für Nachdenken und Einkehr öffnete. In seiner Predigt betonte Seelsorger Andreas Geisler, dass allen Religionen eine tiefe Sehnsucht nach einem erfüllten Leben innewohnt. Für Christen findet diese Sehnsucht in der Weihnachtsgeschichte ihre vollkommene Erfüllung – in der Geburt Jesu, die uns Hoffnung und Licht schenkt. Musikalisch untermalt wurde der Gottesdienst vom Bläserquartett der Musikkapelle Gnadenwald und der Gruppe Muig4di, die mit ihren



PA Mariam Wandogo beeindruckte in ihrer traditionellen afrikanischen Kleidung – ein schönes Zeichen unserer multikulturellen Gemeinschaft.



Mit südamerikanischen Liedern und einer ansteckenden Energie sorgte die Musikgruppe für eine Weihnachtsfeier, die alle mit Lebensfreude und Tanz erfüllte.



Die Musikgruppe 'Los Tipicos Paraguayos' begeisterte uns mit schwungvollen Melodien und kräftigen Stimmen – die perfekte Begleitung für eine tolle Feier!

feierlichen Klängen und einem festlichen Rahmen für eine ganz besondere Stimmung sorgten. Der besinnliche Teil der Feier fand seinen Abschluss, als die Mitarbeitenden zum benachbarten Hotel Speckbacher zogen, wo der gemütliche Teil des Abends begann. Ein kulinarisches Highlight bildete das köstliche Drei-Gänge-Menü, das keine Wünsche offen ließ. Die Tradition, dass Dr. Juranek seine Weihnachtsansprache in Form eines Liedes hielt, wurde ebenfalls heuer wieder durchgeführt. Jede Abteilung wurde in einer eigenen Strophe besungen, während der Refrain, Dank und Wertschätzung für das Engagement und die Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden zum Ausdruck brachte – ein Moment der Verbundenheit, den alle mit einem gemeinsamen Gesang begingen. Ein Höhepunkt des Abends war auch die mitreißende

Musik der Gruppe „Los Tipicos Paraguayos“. Mit ihren südamerikanischen, schwungvollen Liedern und kraftvollen Stimmen verwandelten sie unsere Weihnachtsfeier in ein unvergessliches Fest voller Lebensfreude und positiver Energie. Der Abend endete mit einem großzügigen Geschenk an alle Mitarbeitenden und einem herzlichen Dank für das vergangene Jahr. Um Mitternacht neigte sich der gelungene und verbindende Abend dem Ende zu, an dem sowohl Tiefsinnigkeit als auch Fröhlichkeit ihren Platz fanden. Es war ein Abend der Besinnung, der Freude und des Dankes – ein Abend, der uns als Betriebsgemeinschaft noch enger zusammenschweißte und uns die Bedeutung von Gemeinschaft und Hoffnung auf eindrucksvolle Weise näherbrachte.



Die großen
Augenblicke sind die,
in denen wir getan
haben, was wir uns
nie zugetraut hätten.

Maria von Ebner- Eschenbach 1830-1916

Aktivitäten der Tagesgestaltung

Ausflug nach Mittenwald

Gemeinsam unternahmen wir mit einigen Heimbewohnerinnen einen Ausflug nach Mittenwald. Nach einem ausgiebigen Rundgang durch die Altstadt, bei dem wir auch einige kleine Geschäfte besuchten und Souvenirs betrachteten, kehrten wir in ein einladendes Café ein. Während wir unseren Kaffee und die leckeren Kuchen genossen, wurde viel gelacht und geplaudert. Die Seniorinnen erzählten einander von ihren Lieblingsorten in der Stadt und schwelgten in Erinnerungen an frühere Ausflüge. Es war schön zu sehen, wie sich die Gesichter der Damen beim Genießen der Leckereien erhellten. Der Ausflug war nicht nur eine willkommene Abwechslung im Alltag der Seniorinnen, sondern auch eine wertvolle Gelegenheit, Gemeinschaft zu erleben. Am Ende des Tages kehrten wir mit vielen schönen Erinnerungen und einem Lächeln im Gesicht ins Seniorenheim zurück. Insgesamt war es ein gelungener Tag voller Erlebnisse, der die Herzen der Seniorinnen erwärmte.

Ausflug zum Bäcker Ruetz in Kematen

Nachdem der Besuch beim Bäcker Ruetz sehr positiv von den Heimbewohnern aufgenommen worden war, fand eine wiederholte Fahrt der Seniorengruppe nach Kematen statt. Die frische Morgenluft und das sonnige Herbstwetter trugen von Anfang an zu einer entspannten und positiven Stimmung bei. Die Heimbewohner genossen ein reichhaltiges Frühstück mit Blick auf die Nockspitze. Es wurden frische Semmeln, Croissants und verschiedene Frühstücksoptionen serviert. Für jeden Geschmack war etwas dabei. Fazit: Ein rundum gelungener Vormittag, der viel Freude bereite- te und zur Wiederholung ein- lädt.

Ausflug zum Natterer Boden

Trotz des regnerischen Wetters ließen sich unsere Heimbewohner den Ausflug zum Natterer Boden nicht nehmen. Wir kehrten in die gemütliche Gaststätte ein, um uns bei Kaffee und Kuchen aufzuwärmen. Doch die größte Überraschung kam erst danach: Die Wirtin bereitete uns einen herzlichen Empfang und zauberte uns einen großen Korb hervor, in dem kleine Babykätzchen auf uns warteten. Die flauschigen Tiere eroberten sofort unsere Herzen. Viele der Heimbewohner freuten sich über die Möglichkeit, die verspielten Kätzchen zu streicheln – die Stimmung war durch die tierische Überraschung und die gemütliche Atmosphäre im Gasthaus mehr als nur aufgehellt.



Flauschige Babykätzchen zauberten ein Lächeln auf die Gesichter der Heimbewohner.

Beim Brotbacken fühlten sich die Heimbewohnerinnen zurück in vertraute Zeiten versetzt.

Ausflug nach Seefeld

Trotz des leichten Nieselregens ließ sich unsere 18-köpfige Truppe nicht die Laune verderben. Unser erstes Ziel war der Seefeld der See, wo sich der leichte Regen wie ein sanfter Schleier über das Wasser legte. Wir spazierten gemütlich am See entlang – und schon bald entdeckten wir einige freche Eichhörnchen, die wohl auf Nüsse spekulierten! Wir waren natürlich vorbereitet und hatten ein paar Nüsse mitgenommen. Mit wachsender Neugier hüpfen sie von Ast zu Ast, schnupperten und wagten sich sogar ganz nah heran, was bei den Heimbewohnern für jede Menge Lachen und leises Jauchzen sorgte. Nach einiger Zeit spürten wir, wie die Füße nach einer Pause verlangten, und so kehrten wir schließlich in einem gemütlichen Gasthof ein. Frisch gestärkt und bestens gelaunt machten wir uns auf den Rückweg. So ging ein wunderschöner Tag zu Ende – mit Eichhörnchen, See und Schmankerln!



Brotbacken

Für die Heimbewohnerinnen war das Brotbacken eine vertraute Tätigkeit und es bereitete ihnen sichtlich Freude. Nach dem Kneten musste der Teig einige Zeit an einem warmen Ort ruhen und aufgehen. Diese Zeit nutzten wir mit einem kleinen Kaffee und einem Stück Kuchen, um in früheren Erinnerungen zu schwelgen. Nach dem Backen konnte das Brot direkt verkostet werden bzw. durften die Bäckerinnen das Brot mitnehmen und zum Abendessen genießen.

Herbstspaziergang voller Farben und guter Laune

An einem strahlend schönen Herbsttag lud die Natur mit ihrer Farbenpracht und dem klaren, frischen Herbstwetter geradezu dazu ein, die Zeit draußen zu genießen. Gemeinsam schlenderten wir entlang der Wege, bestaunten die leuchtenden Rot-, Gelb- und Orangetöne der Blätter und ließen uns von der herbstlichen Stimmung verzaubern. Einige von uns sammelten bunte Blätter als kleine Erinnerung, während andere die imposanten, uralten Bäume bewunderten, die majestätisch und kraftvoll in den Himmel ragten. Die gute Laune war unser ständiger Begleiter und es wurde die Schönheit der Natur in vollen Zügen genossen. Zum krönenden Abschluss kehrten wir im „Brahms“ ein, wo wir den Ausflug bei einem gemütlichen Beisammensein mit warmen Getränken und angeregten Gesprächen ausklingen ließen.



Der Gasthof in Seefeld bot die perfekte Mischung aus Gemütlichkeit und festlichem Flair – alle genossen das Beisammensein und die herzliche Bewirtung in vollen Zügen.

Unter fachkundiger Anleitung konnten die Heimbewohnerinnen ihre eigene Seife herstellen. Auf dem Bild freuen sich Frau Renate Zalesak (l) und Frau Margaret Mary Mair (r) sichtlich über dieses kreative Projekt.



Seifenherstellung

Zu Beginn unseres Seifenherstellungsprojekts wurden die Materialien und Werkzeuge vorgestellt, darunter Seifenbasis, natürliche Düfte, Farben und Formen. Unter Anleitung konnten die Heimbewohner die Seifenbasis schmelzen, Farben und Düfte hinzufügen und die flüssige Masse in verschiedene Formen gießen. Besonders die weihnachtlichen Düfte wie Orange, Apfel, Weihrauch und Zimt waren sehr beliebt. Sie weckten Erinnerungen und sorgten für eine wohltuende Stimmung. Während die Seifen aushärteten, nutzten die Teilnehmer die Zeit, um sich bei Kaffee und köstlichen Kuchen auszutauschen. Es herrschte eine fröhliche, gemeinschaftliche Atmosphäre, und viele waren sehr stolz auf ihre selbstgemachten Seifenstücke, die sie später als Geschenk oder für den eigenen Gebrauch mitnehmen konnten.

Kunst auf Rädern

Das Konzert „Kunst auf Rädern“ brachte Musik und Kultur direkt zu den Heimbewohnern. Das vielseitige Programm umfasste klassische Werke, traditionelle Wiener Stücke und beschwingte Melodien, die die österreichische Musiktradition lebendig werden ließen. Die Künstler überzeugten mit Herz und Nähe, was das Publikum sichtlich bewegte. Viele lobten die Idee, Kunst und Kultur auf diesem Weg erlebbar zu machen, und genossen die Erinnerungen, die dabei auflebten.

Ausflug zum Christkindlmarkt

Mit einer fröhlichen Gruppe von Senioren unternahmen wir einen Ausflug zum Christkindlmarkt in Innsbruck. Die Lichter der festlichen Dekoration strahlten hell und schufen eine zauberhafte Stimmung, die sofort in Weihnachtslaune versetzte. Wir schlenderten durch die festlich geschmückten Gassen und bewunderten die kunstvollen Stände, die handgefertigte Geschenke und weihnachtliche Dekorationen anboten. Ein besonderes Highlight des Marktes stellten die liebevoll gestalteten Märchenfiguren dar. Alle waren begeistert, die Figuren hautnah bestaunen zu können und sich an die Geschichten zu erinnern, die sie in ihrer Kindheit gehört hatten. Abschließend genossen wir noch Kiachln mit Kraut oder Preiselbeeren und einen Punsch. Der Besuch des Christkindlmarkts war für alle Beteiligten ein unvergessliches Erlebnis.



Der Besuch des Christkindlmarkts endete mit leckeren Kiachln und Punsch, was das Erlebnis für alle zu einem rundum unvergesslichen Erlebnis machte.

Das Konzert „Kunst auf Rädern“ brachte Musik und Kultur direkt zu den Heimbewohnern.



Kreativ durch den Advent

In der Adventzeit verwandelte sich immer wieder der Seminarraum im Nordhaus zu einer stimmungsvollen, adventlichen Bastelwerkstatt. Mit Kreativität und viel Liebe zum Detail entstanden kunstvolle Engelfiguren, die die Herzen höherschlagen ließen. Diese zauberhaften Momente sind nur ein kleiner Teil dessen, was uns durch den heurigen Advent begleitet hat. Viel Schönes und Besinnliches schuf eine Atmosphäre, die uns innehalten und den Zauber der Weihnachtszeit spüren ließ. Mögen die entstandenen Werke und die Erinnerungen an diese Zeit uns noch lange erfreuen und inspirieren.

Schöne Momente am Lagerfeuer

Die Veranstaltung stand ganz im Zeichen der Weihnachtszeit und bot den Heimbewohnern eine besinnliche Auszeit in gemütlicher Atmosphäre. Das knisternde Feuer auf der Terrasse verbreitete wohlige Wärme, während traditionelle Geschichten vorgelesen wurden. Ein besonderer Genuss waren die liebevoll selbstgebackenen Weihnachtskekse mit heißem Punsch. Der Nachmittag war geprägt von lebhaften Gesprächen, Lachen und dem Gefühl der Gemeinschaft.

Generalprobe Neujahrskonzert

Am 31. Dezember 2024 erlebten die Bewohner die Generalprobe des Neujahrskonzerts des Tiroler Symphonieorchesters. Mit Werken von Johann Strauss, Fritz Kreisler und Kjell Roikjer wurde ein abwechslungsreiches Programm geboten, das für Begeisterung sorgte und die Zuschauer mit schwungvollen Walzern, virtuoser Musik und nordischer Romantik verzauberte. Ein besonderer Dank gilt Bürgermeister Ing. Mag. Johannes Anzengruber, BSc, für die großzügige Bereitstellung der Eintrittskarten, die den Bewohnern dieses unvergessliche Erlebnis ermöglicht hat. Unser Dank richtet sich auch an Hildegard Matt und Birgit Haslwanter für ihr herausragendes ehrenamtliches Engagement, das immer wieder Freude und Unterstützung bringt. Vielen Dank für ihre wertvolle Unterstützung!



Während das Feuer auf der Terrasse knisterte, genossen die Heimbewohner Geschichten, heiße Punsch und köstliche Weihnachtskekse in guter Gesellschaft.



Mit Begeisterung und handwerklichem Geschick bereiteten die Heimbewohner ihre Lieblings-Weihnachtskekse zu. In gemütlicher Atmosphäre wurde gemeinsam gebacken, geformt und verziert.

Weihnachtsbäckerei

Wie heißt es so schön: „In der Weihnachtsbäckerei gibt es manche Leckerei...“ und so fand bei uns im Haus St. Josef am Inn ein besonderes Back-Event mit den Heimbewohnern statt, bei dem gemeinsames Weihnachtskekse-Backen im Mittelpunkt stand. In gemütlicher Atmosphäre wurden traditionelle Rezepte hervorgeholt, Teig geknetet und Kekse ausgestochen. Der Duft von Vanille, Zimt und frisch gebackenem Gebäck erfüllte den Raum. Die Heimbewohner zeigten nicht nur Begeisterung, sondern auch handwerkliches Geschick, während sie ihre Lieblingskekse formten und dekorierten. Zwischendurch wurde natürlich immer wieder genascht und probiert, wie es sich gehört. Begleitet von weihnachtlicher Musik entstand eine warme, herzliche und fröhliche Stimmung. Am Ende wurden die Kekse sorgfältig in kleine Säckchen verpackt. Unser Ziel war es, die vielen süßen Säckchen an hilfsbedürftige Familien aus aller Welt zu verschenken. Und nachdem die Heimbewohner so begeistert und fleißig bei der Sache waren, beka-

men wir 150 Kekssäckchen zusammen. Das Event bzw. Projekt war ein voller Erfolg und wird sicher in den kommenden Jahren wiederholt. Es zeigte, wie kleine Aktivitäten große Freude bringen können.



Beim gemeinsamen Backen, Naschen und Schlemmen wurde die Stimmung immer fröhlicher. Bewohnerin Frau Dora Binder freut sich, ihre fertigen Weihnachtskekse zu präsentieren.

Eindrücke der Tagesgestaltung



Herr Alois Sauerwein genoss einen Spaziergang durch den schönen Schaubauernhof, wo er fasziniert die Tiere bestaunte und sich an ihnen erfreute.



Frühstück im Bäcker Ruetz in Kematen: Frische Semmeln, Croissants und ein atemberaubender Blick auf die Nockspitze – für jeden Geschmack etwas dabei!



Beim Spaziergang durch den Hofgarten stieß Frau Margaret Mary Mair unerwartet auf dieses Pferd und schloss sofort Freundschaft.



Der Seminarraum wurde zur adventlichen Werkstatt, in der kunstvolle Engelfiguren mit Liebe zum Detail gefertigt wurden.



Beim Spaziergang durch die herbstliche Landschaft sammelten wir bunte Blätter und bewunderten die majestätischen, alten Bäume.



Trotz des Nieselregens erlebte unsere 18-köpfige Gruppe einen wunderschönen Ausflug nach Seefeld – Eichhörnchen und der Seefelder See sorgten für unvergessliche Momente!



Den Glauben leben
heißt,
sein ganzes Leben in
die Hände Gottes zu
legen, besonders in
schwierigen
Augenblicken.

Papst Franziskus

Was uns prägt

Geistliches Wort



Glaube als Lebenskunst

In meinem letzten Büro ist über meinem Schreibtisch ein Schwarzweißfoto gehangen. Darauf war eine Frau zu sehen, die über ihren Schreibtisch gebeugt arbeitet. Mit dieser Frau, Madeleine Delbrêl, habe ich mich in einem Arbeitsprojekt beschäftigt. Sie war eine schriftstellerisch begabte Sozialarbeiterin, die in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine Laiengemeinschaft in einer Arbeiterstadt bei Paris gegründet hat. Sehr geschickt in organisatorischen Dingen hat sie auch einen tiefen Glauben gelebt, ganz nahe an den Menschen in ihrer Umgebung und für diese Menschen. Über diesen Glauben schreibt sie, dass sie ihn nicht als ein Theoriegebäude versteht, sondern als ein „Gewusstwie des Lebens“. Eine Art Lebenskunst also, die ein konkreter Mensch mit seinen Begabungen in einer konkreten Zeit auch für bestimmte Menschen verwirklicht. Das hat sie in beeindruckender Weise vorgelebt. – So habe ich mich immer wieder gern von ihrem Bild über meinem Schreibtisch an sie erinnern lassen.

Abschied und Neubeginn

Als ich mich entschieden habe, meine Arbeitsstelle zu wechseln, um zu Ihnen nach St. Josef zu kommen, habe ich mich nicht ganz leicht von meinen alten Kollegen verabschiedet. An meinem letzten Arbeitstag, habe ich das Foto von Madeleine Delbrêl, das so lange über meinem Schreibtisch gehangen ist, einer Kollegin geschenkt. Aber Gedanken aus ihren Texten und manche Details aus ihrem Leben habe ich mit mir genommen, auch wenn ich ihr Bild jetzt nicht mehr jeden Tag vor Augen habe. Sie begleiten mich auch jetzt manchmal, wenn ich hier durchs Haus gehe, wo ich mit Freude und einem herzlichen Willkommen meine Arbeit bei Ihnen angetreten habe.

Ein Reichtum an Menschen und Ereignissen

Zu unserem Leben gehören viele, viele Menschen, Ereignisse und Geschichten. Und selbst, wenn die für andere Leute, die uns begegnen, nicht auf den ersten Blick sichtbar sind, haben sie uns geprägt und



Unsere Begegnungen, Ereignisse und Geschichten prägen uns auf tiefgreifende Weise – auch wenn sie für andere oft nicht sichtbar sind. Sie machen uns zu dem, was wir heute sind.

ein Stück weit zu dem Menschen gemacht, der wir jetzt sind.

In Gesprächen und Besuchen von uns Seelsorgern bei Ihnen sind solche Menschen, Ereignisse und Geschichten oft Thema. Manche Menschen, Lebende und Verstorbene, sind auch in den Bildern an den Wänden gegenwärtig und damit auch irgendwie im Alltag mit dabei. Die Verbundenheit und das, was Sie von diesen Menschen und Erfahrungen mit sich tragen, wird in Begegnungen und Gesprächen immer wieder sichtbar und spürbar: Ein großer Reichtum, auch wenn manchmal der Schmerz mitschwingt, was alles nicht mehr ist wie früher. So freue ich mich, Sie alle nach und nach kennen zu lernen – manchmal gleich ausführlicher, manchmal erst einmal in kurzen Ganggesprächen oder im Gottesdienst. Ich bin gerne ansprechbar für Sie und für das, was Sie beschäftigt. Manchmal tut ein Gespräch gut, vielleicht auch, sich etwas von der Seele zu reden. Manchmal passt es auch, zusammen still zu sein oder zu beten, und zum Glück gibt es auch vieles, über das wir gemeinsam lachen können.



Über die Autorin...

Veronika Lamprecht ist gebürtige Wienerin. Nach Abschluss ihres Landwirtschaftsstudiums und einigen Arbeitsjahren an der Universität hat sie in den letzten 14 Jahren in Tirol parallel zu ihrer Tätigkeit mit Menschen mit Behinderungen ein zweites Studium (kath. Religionspädagogik) absolviert und in der Diözese Innsbruck gearbeitet. Seit Oktober ergänzt sie das Seelsorgeteam.



Ein strahlendes Lichtermeer des Miteinander: Rund 70 Kinder der VS St. Nikolaus feiern die Martinifeier mit leuchtenden Laternen und viel Freude.

Ein Lichtermeer des Miteinanders

Martins-Feier mit der Volksschule St. Nikolaus

Für Groß und Klein ist das Fest des Heiligen Martin ein ganz besonderer Tag. So durften wir am 11. November eine besondere Freude erleben: Rund 70 Kinder der Volksschule St. Nikolaus, begleitet von ihren engagierten Lehrpersonen und der Direktorin, Frau Cornelia Hilber, fanden den Weg in unser Haus. Mit ihren leuchtenden Laternen zogen sie in die Kapelle ein, wo viele unserer Bewohner sie bereits erwartungsvoll begrüßten. Gemeinsam mit Diakon Wolfgang Geister-Mähner und unserem Seelsorger Andreas Geisler begaben wir uns auf eine spannende Spurensuche nach dem Leben und Wirken dieses einzigartigen Heiligen. Über alle Religionen hinweg hat das Vorbild des Heiligen Martin auch heute eine bleibende Bedeutung, die es wert ist, jedes Jahr aufs Neue hervorgehoben zu werden. Die Kinder gestalteten die Feier mit besonderer Hingabe. Neben einem einfühlsamen Martinsspiel, das die Geschichte des Heiligen und seine zentrale Botschaft lebendig machte, trugen die Kinder ein berüh-

rendes Gedicht vor, das die Herzen von Jung und Alt erreichte. Zusätzlich hatten die Schülerinnen und Schüler wunderschöne, selbstgemalte Bilder sowie liebevoll gestaltete Botschaften für unsere Bewohner mitgebracht. Unser herzlicher Dank gilt den Kindern der Volksschule St. Nikolaus sowie ihren Lehrpersonen und Frau Direktorin Hilber für ihren Einsatz und ihre Freude, die sie in unser Haus getragen haben. Sie haben diesen Tag für uns alle zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht.



Berührend und mit viel Eifer stellten die Kinder der Volksschule St. Nikolaus die Legende des Heiligen Martin nach.



Ehrenvoller Besuch beim Adventmarkt: Bischof Hermann Glettler wurde als besonderer Gast begrüßt. Im Bild (v.l.n.r.) Mag. Stephan Obholzer, Bischof Hermann Glettler, GF Dr. Christian Juranek, Mag. Stefan Michalek (Obmann VG TMV)

ADVENT – Eine Zeit für Sinne und Seele

Adventzeit im Haus St. Josef am Inn

Im Haus St. Josef am Inn war es uns ein Anliegen, die Adventzeit bewusst zu gestalten – mit wertvollen Erlebnissen, die Tradition und Gemeinschaft in den Mittelpunkt rücken. Gerade für unsere Bewohnerinnen und Bewohner ist diese Zeit eng verbunden mit Erinnerungen an die Kindheit und lieb gewonnenen Bräuchen. Die festlich dekorierten Räume, erfüllt vom Duft nach Keksen und Tannengrün, schufen eine Atmosphäre, die alle Sinne berührte. Bekannte Lieder wie „Leise rieselt der Schnee“ und „Macht hoch die Tür“ luden zum Mitsingen ein und weckten Erinnerungen an vergangene Weihnachten.

Ein stimmungsvoller Auftakt

Den Auftakt zur Adventzeit bildete der traditionelle Adventmarkt am Vorplatz des Hauses. Unter dem Motto „Wenn die Bewohner nicht zum Christkindlmarkt gehen können, dann kommt der Christkindl-

markt zu ihnen“ wurde der Markt von der Vinzengemeinschaft des Tiroler Mittelschülerverbandes gemeinsam mit dem Haus St. Josef organisiert. Köstlichkeiten wie Kiachl, Kastanien und Glühwein sowie adventlich-musikalische Darbietungen und handgefertigte Basteleien sorgten für eine festliche Stimmung.

Weiter auf der nächsten Seite...



Seit vielen Jahren ein treues Team am Kiachlstand – mit Leidenschaft und Herz dabei!



Beim Gottesdienst am 1. Adventssonntag wurden die Adventskränze gesegnet, die anschließend in jeder Wohngruppe ihren Platz fanden.

Freude und strahlende Gesichter

Am 5. Dezember besuchte der Heilige Nikolaus das Haus und brachte mit Gedichten, Liedern und persönlichen Worten viel Freude. Jeder Bewohner erhielt eine kleine Gabe, die für strahlende Gesichter sorgte. Eine gemütliche Jause rundete den Nachmittag ab und machte den Nikolausbesuch zu einem Erlebnis.

Der Adventkranz: Symbol der Hoffnung
Ein unverzichtbares Element der Adventzeit ist der Adventkranz. In einem festlichen Gottesdienst am ersten Adventssonntag wurden die Kränze gesegnet und auf die Wohngruppen verteilt. Der Chor „Chorona“ aus Mieming begleitete die Messe musikalisch und schuf eine Atmosphäre, die viele Herzen berührte. Die bekannten Lieder regten viele dazu an, spontan mitzusingen.



Bewohnerin Frau Maria Sowa freut sich über den Besuch des Heiligen Nikolaus.



Seit vielen Jahren bereichert der Chor Chorna aus Mieming den Gottesdienst zu Beginn des Advents mit stimmungsvoller Musik.

Feierliche Musik zu Mariä Empfängnis
Musik öffnet die Herzen, wie die Teilnehmer am Gottesdienst zum Fest Mariä Empfängnis am 8. Dezember erleben durften. Der „Johannes-Chrysostomos-Chor“ umrahmte die Feier erstmals musikalisch und verlieh ihr eine besondere Atmosphäre.

Eine leuchtende Adventwelt

Mit Hingabe und Kreativität dekorierte Frau Inge Hell mit ihrem Team das Haus. Neue Akzente schufen stimmungsvolle Plätze, die den Alltag erhellten und die Adventzeit zu einer ganz besonderen Zeit im Seniorenheim machten. So wurde der Advent im Haus St. Josef am Inn ein Fest der Sinne und der Seele. Diese besondere Zeit im Jahr schenkte den Bewohnerinnen und Bewohnern kostbare Momente der Freude, der Besinnung und der Gemeinschaft – Momente, die den wahren Geist der Weihnachtszeit lebendig machten.



Die Bewohner genossen sichtlich den Adventmarkt direkt vor ihrer Haustür.



Weihnachten im Heim kann ebenso stimmungsvoll und feierlich sein.

Weihnachten wie „dahoam“

Stimmungsvolle Feiern voller Tradition und Gemeinschaft

Auch in diesem Jahr wurde im Haus St. Josef am Inn Weihnachten auf besonders stimmungsvolle Weise gefeiert. Die Kapelle verwandelte sich für die Festlichkeiten in eine warme, weihnachtliche Stube, die mit viel Liebe zum Detail gestaltet war. Im Zentrum des Raumes thronte ein prachtvoll geschmückter Weihnachtsbaum, dessen kunstvolle Strohsterne und die liebevoll aufgebaute Krippendarstellung die Besucher verzauberten. Musikalisch wurde die Feier von der Stubenmusik der Landesmusikschule Schwaz sowie den Gruppen „Die Vielsaitigen“ und „Die Sunnseitigen“ umrahmt. Mit Klängen, die das Herz berührten, sorgten sie für eine feierliche Atmosphäre, die allen Anwesenden ein Lächeln ins Gesicht zauberte. Wie es in Tirol Tradition ist, statteten auch die Anklöpfler aus Götzens der Weihnachtsstube einen Besuch ab und berührten die Anwesenden mit ihren Liedern und Versen. Pfarrer Mag. Marek Ciesielski und Diakon Wolfgang Geister-Mähner von der Pfarre St. Nikolaus trugen mit



Frau Hilda Thöni (l) und Frau Monika Malojer (r) freuen sich über die Weihnachtswünsche von GF Dr. Christian Juranek (m)



Mit stolzen 100 Jahren die älteste Teilnehmerin der Weihnachtsfeier: Bewohnerin Frau Theresia Holzknacht (r) freut sich über die festliche Stimmung, begleitet von PA Brigitte Gasser (l)



Berührend und stimmungsvoll – der Gesang der Götzner Anklöpfler

ihren Grußworten und der Verkündung des Weihnachtsevangeliums zum Gelingen der Feier bei und erinnerten an die spirituelle Bedeutung des Festes. Ein besonderer Moment war das Ende der Feier, als unter dem festlich geschmückten Christbaum für jeden Bewohner ein liebevoll vorbereitetes Geschenk bereitstand. Die Freude in den Gesichtern war spürbar und machte deutlich, dass es die kleinen Gesten sind, die Weihnachten so besonders machen. Bei einem festlichen Menü, begleitet von herzlichen Gesprächen und harmonischen Klängen, genossen alle die wohltuende Gemeinschaft und die weihnachtliche Stimmung. Dieser Abend bleibt als ein Moment des Beisammenseins und der Besinnung in Erinnerung – Weihnachten wie „dahoam“!



Im Herzen der Feier: der festlich geschmückte Christbaum mit der Krippe. Bewohnerin Frau Hedwig Fiedler genießt die besinnliche Atmosphäre.



Eine Weihnachtsfeier ohne Stubenmusik? Undenkbar! Die Gruppe „Die Vielsaitigen“ berührte mit ihrem Spiel viele Herzen und sorgte für eine besinnliche Stimmung



Die beiden Schwestern, Frau Christine Püls (l) und Frau Berta Probst (r), genießen die festliche Atmosphäre und das Beisammensein bei der Weihnachtsfeier.



Die Bewohner empfangen mit frohem Herzen die Heiligen Drei Könige, die durch die Wohngruppen zogen, die frohe Weihnachtsbotschaft verkündeten und ihren Segen für das kommende Jahr brachten.

Die Heiligen Drei Könige zu Besuch

Auch in diesem Jahr haben uns die Heiligen Drei Könige nicht vergessen und uns mit ihrem Besuch am 2. Jänner 2025 die Ehre erwiesen. Mit ihren prächtigen Gewändern, den Stern vorantragend und den bekannten Segensspruch „20*C+M+B+25“ überbringend, erinnerten sie uns an die frohe Botschaft und die Ankunft des Lichtes in der Welt. Ein besonderer Dank gilt den engagierten Kindern der Pfarre St. Nikolaus, die mit großem Einsatz und Freude die Rolle der Heiligen Drei Könige übernommen haben. Ihr Dienst und ihr Einsatz, von Haus zu Haus zu ziehen, den Segen zu bringen und für karitative Zwecke zu sammeln, ist ein wertvoller Beitrag für unsere Gemeinschaft. Bei ihrem Besuch haben sie im Haus über 700 € an Spenden gesammelt - ein sensationelles Ergebnis. Möge der Segen der Heiligen Drei Könige auch in diesem Jahr alle Häuser und Familien beschützen und das neue Jahr mit Gesundheit und Frieden erfüllen.



Mit Freude, Eifer und vollem Einsatz bei der Sache: Die Königsschaar der Pfarre St. Nikolaus, begleitet von Diakon Wolfgang Geister-Mähner, brachte festliche Stimmung und einen Hauch von Tradition.



Wenn jeder dem
anderen helfen wollte,
wäre allen geholfen.

Marie von Ebner-Eschenbach

Eine ehrenamtliche Mitarbeiterin im Gespräch

Irmgard Kriess · Ehrenamtliche Mitarbeiterin



Freiwillige Mitarbeiter spielen bei der Pflege der Seele und der Gemeinschaft bei unseren Bewohnern eine wesentliche Rolle. Es ist schön zu sehen, dass alle diese Ehrenamtlichen unterschiedliche Fähigkeiten mitbringen und jeder verschiedene Talente anbietet. In dieser Ausgabe des *sankt.josef* erzählt die ehrenamtliche Mitarbeiterin, Frau Irmgard Kriess, über ihre Erfahrungen in der ehrenamtlichen Arbeit.

Nach einigen schweren gesundheitlichen Schicksalsschlägen fasste ich vor mittlerweile 22 Jahren den Entschluss, mich zum Dank für meine Genesung sozial zu engagieren. Besonders am Herzen lagen mir ältere Menschen – jene, die so viel für unseren heutigen Wohlstand geleistet haben. Ich wollte genau diesen Menschen in ihrer letzten Lebensphase ein wenig Zeit und Freude schenken. So meldete ich mich im Jahr 2001 bei Sr. Edmundis Weissteiner. Ihre Freude über mein Engagement war ansteckend, und sie hatte auch gleich eine Bewohnerin für mich, die meinen Besuch sehr schätzte. Diese Besuche wurden bald zu einem festen Bestandteil meines Lebens und meiner Wochenplanung. Keine Bergtour verging ohne ein kleines Blumensträußchen für „meine“ Bewohnerin. Wenn es

möglich war, spazierten wir auf der Innpromenade, unternahmen kleine Ausflüge mit dem Auto oder bestaunten die Blumenpracht im Hofgarten. Diese kleinen Tapetenwechsel taten nicht nur ihr, sondern auch mir selbst gut. Die Jahre vergingen wie im Flug, und das Haus sowie seine Bewohnerinnen und Bewohner wurden in diesen 22 Jahren zu einer zweiten Heimat für mich. Trotz mancher trauriger Abschiede, gibt und gab mir mein Engagement stets das Gefühl, etwas Sinnvolles und Gutes zu tun. Nach jedem Besuch gehe ich innerlich reich beschenkt nach Hause. Ich schätze auch die liebevolle Betreuung der Freiwilligen im Haus und den Austausch mit anderen Ehrenamtlichen. Besonders die regelmäßigen Austauschrunden oder gemeinsamen Aktivitäten stärken die Gemeinschaft und motivieren immer wieder aufs Neue. Derzeit besuche ich eine liebe Bewohnerin, die es sehr genießt, an der frischen Luft unterwegs zu sein. Gemeinsam haben wir schon viele kleine Touren unternommen, und dabei ist eine schöne Freundschaft entstanden – ein Geschenk, für das ich sehr dankbar bin. Solange es mir möglich ist, möchte ich weiterhin meine Zeit und mein Dasein in den Dienst des Hauses stellen. In unserer hektischen Welt tut es gut, einem Menschen ein bisschen Freude, Zeit und Wärme zu schenken. Ich kann jedem nur empfehlen, es selbst einmal auszuprobieren. Mein „Versuch“ es zu probieren dauert nun schon über 22 Jahre – und ich würde diesen Weg jederzeit wieder gehen.



Was man früher gelernt hat, wird schnell wieder aufgefrischt: Pfarrer Sebastian Huber OPræm spielt gerne Schach mit den Kindern und genießt die gemeinsamen Momente.

Wenn Schach Generationen verbindet

Seit Oktober findet im Haus St. Josef am Inn ein besonderes Projekt statt: In Zusammenarbeit mit dem Hort Kaysergarten treffen sich alle 14 Tage Kinder und Senioren zu einer gemeinsamen Schachrunde. Diese Initiative bringt Jung und Alt auf spielerische Weise zusammen. Dabei wird nicht nur das strategische Denken angeregt – es entstehen auch viele schöne Momente des Austauschs, des Lernens und des Lachens. Eingeladen zu diesen Schachrunden sind alle, die Freude am Spiel haben –

ob erfahrene Schachspieler, Wiedereinsteiger oder auch Neulinge, die die Kunst des Schachspiels erlernen möchten.

Ein großes Dankeschön gilt allen, die diese besondere Initiative möglich machen und mit ihrem Engagement dazu beitragen, dass Freude, Gemeinschaft und der Austausch zwischen den Generationen gefördert werden. Schach verbindet – und das wird hier bei diesen regelmäßigen Begegnungen auf eindrucksvolle Weise spürbar.



Schach verbindet Generationen – eine wunderbare Möglichkeit, dass Jung und Alt voneinander lernen und gemeinsam Spaß haben.



Die Kinder bringen viel Freude – es entstehen wertvolle Momente des Austauschs und herzlichen Lachens.



Das Candle-Light-Dinner als Dankesabend für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Hause St. Josef am Inn war ein wundervoller Abend der Gemeinschaft und Dankbarkeit

Gemeinsam für mehr Lebensqualität

Candle-Light-Dinner als Dankesabend für die ehrenamtlichen Mitarbeiter des Haus St. Josef am Inn

Beim diesjährigen Candle-Light-Dinner, dem großen Dankesabend für unsere ehrenamtlichen Mitarbeiter, wurde erneut eindrucksvoll unter Beweis gestellt, wie stark die Gemeinschaft der freiwilligen Helfer im Haus St. Josef am Inn ist. 34 engagierte Ehrenamtliche folgten der Einladung und nahmen an diesem besonderen Abend teil, der dem Dank und der Anerkennung für ihre unermüdliche Unterstützung gewidmet war. Ehrenamtskoordinator Andreas Geisler blickte auf das Jahr 2024 zurück und betonte, wie wichtig die

Rolle der Ehrenamtlichen für das Haus und seine Bewohner ist. In einer feierlichen Zeremonie wurden drei langjährige Ehrenamtliche für ihr außergewöhnliches Engagement geehrt – 5 und 10 Jahre voller Einsatz und Hingabe, die unser Haus und unsere Gemeinschaft bereichern. In seiner Rede dankte Geschäftsführer Dr. Christian Juranek den Ehrenamtlichen für ihr Dasein und ihren Einsatz – besonders in Zeiten des Pflegekräftemangels, der das Ehrenamt umso unverzichtbarer macht. Es ist gerade ihre Hilfe, die den Bewohnern ein



Die ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen Frau Berta Fischler (l) und Frau Emmi Khakzadeh (r) genießen den schönen und stimmungsvollen Abend beim Candle-Light-Dinner.



Ehrung für langjähriges ehrenamtliches Engagement: Helene Minarski (m) mit Geschäftsführer Dr. Christian Juranek (l) und Dr. Sibylle Auer vom Freiwilligenzentrum der Caritas (r)



Freude daran, anderen etwas Gutes zu tun, und Freude an der Gemeinschaft der Ehrenamtlichen: Imgard Kriess (l) mit Hubert Kircher (r)



Für ihr treues, engagiertes Ehrenamt wurde Maria Skradski (m) geehrt, begleitet von Geschäftsführer Dr. Christian Juranek (l) und Dr. Sibylle Auer vom Freiwilligenzentrum der Caritas

Leben in Würde ermöglicht und die Lebensqualität in unserem Haus maßgeblich verbessert. Ein weiterer Höhepunkt war das Grußwort von Dr. Sibylle Auer vom Freiwilligenzentrum der Caritas der Diözese Innsbruck. Sie hob die Bedeutung des Freiwilligenzentrums hervor, das als Bindeglied zwischen den Einrichtungen und den freiwilligen Helfern fungiert – eine Partnerschaft, die sowohl den Einrichtungen als auch den Helfern zugutekommt. Der Abend wurde von der „Koch-Lach-Musig“ musikalisch begleitet, und das dreigängige

Menü rund um das Team des Küchenchefs Roland Geisberger war ein wahres Meisterwerk, das nicht nur den Gaumen, sondern auch das Auge erfreute. In einer festlichen Atmosphäre und bei großartigen Gesprächen endete der Abend, der allen Anwesenden noch lange in Erinnerung bleiben wird. Der Dankesabend hat erneut gezeigt, wie wichtig die freiwilligen Helfer sind, die mit ihrem Engagement für mehr Leben und Lebensqualität im Haus St. Josef am Inn sorgen.

Alles Gute zum Geburtstag!

Oktober

Werner Reischer
Christine Maria Tröber
Christl Katinis
Maria Wolf
Horst Ritsch
Pf. Dr. Sebastian Huber OPraem.
Dipl.-Ing. Karl Huter
Irene Jöbstl
Alois Saurwein
Hubert Rossi
Ludwig Steger
Gerda-Heidi Seeber
Anna Greiderer
Ingeborg Torggler
Irma Kohlhauser
Herlinde Heider



Bewohnerin Frau Christine Maria Tröber (r) freut sich über die Glückwünsche zu ihrem Geburtstag.



Bewohner Herr Alois Saurwein (m) feiert gemeinsam mit seinen Töchtern Christine Tschigg (r) und Barbara Riso Saurwein (l) sowie Tagesgestalterin Karin Schmidt seinen Geburtstag.



Tagesgestalterin Karin Schmidt (l) gratuliert Herrn Pfarrer Dr. Sebastian Huber OPraem. (r) zu seinem Geburtstag.

Bewohnerin Frau Erna Vollgruber (l) und Tagesgestalterin Karin Schmidt (r)



November

Erna Vollgruber
Helmut Witschel
Walter Januschke
Herbert Pinter
Dorothea Wieser
Erika Binder
Christine Schuler
Ottilia Zaversnik



Bewohnerin Frau Ottilia Zaversnik (m) genießt sichtlich ihren Festtag im Kreise ihrer Tochter Gabriele Prantner (r) und Tagesgestalterin Karin Schmidt (l).



Mit viel Liebe zum Detail sorgt unsere Tagesgestalterin Karin Schmidt stets für einen festlichen Rahmen bei den Montagsgeburtstagsfeiern

Dezember

Peter Paul Kirchebner
Erna Visin
Elisabeth Löschenberger
Anna-Maria Schleppe
Maria Huber
Elisabeth Hupf
Ruthild Dalot
Friedrich Schicht
Eugenie Wieser



Bewohnerin Frau Ruthild Dalot (r) mit Geschäftsführer Dr. Christian Juranek (l)



Die Geburtstagskinder im Monat Dezember genießen die festliche Atmosphäre der Feier in vollen Zügen



Bewohnerin Frau Eugenie Wieser (r) freut sich über den liebevollen Blumengruß zu ihrem Geburtstag, überreicht von Geschäftsführer Dr. Christian Juranek (l).



herzlich.willkommen

im Haus Sankt Josef am Inn

Oktober

Frau Elisabeth Hupf
Frau Beatrix Tauber
Herr Walter Januschke

November

Frau Gerda-Heidi Seeber
Herr Kurt Wohlfarter
Herr Dipl.-Ing. Karl Huter

Dezember

Frau Helene Streng
Herr Heinrich Gassler



Haus St. Josef am Inn

Herr, lass sie ruhen in Frieden...

Oktober

Frau Margot Reiner
Frau Antonia Rogenhofer
Herr Mag. Thomas Dreschke

November

Frau Maria Wolf
Frau Beatrix Tauber
Frau Adolfine Lottersberger
Frau Ingeborg Dobler

Dezember

Frau Erika Binder
Herr Johann Hellrigl
Herr Oskar Rumesch



Gedenken an unsere Verstorbenen

Verstorbenenengedenken 2024

Seit dem letzten Allerseelentag sind 42 Bewohnerinnen und Bewohner unseres Hauses verstorben. Am 7. November 2024 lud das Team der Seelsorge zu einem besonderen Gedenkgottesdienst ein. Für jede und jeden der Verstorbenen wurde vor einem liebevoll aufgestellten Bild eine Kerze an der Osterkerze entzündet und dabei ihre Namen genannt, wie bei der Taufe – ein bewegendes Ritual, das an die Auferstehung und das neue Leben bei Gott erinnert. Etwa 30 Angehörige folgten unserer Einladung und nahmen gemeinsam mit den regel-

mäßigen Messbesuchern an diesem besonderen Gottesdienst teil, der von Pfarrer Marek und Pfarrer Sebastian O Praem feierlich gestaltet wurde. Das Harfenspiel von Albert Gomig und die Orgelklänge von Manuela Zotz-Mellauner verliehen der Feier eine hoffnungsvolle, tröstliche Atmosphäre. Nach dem Gottesdienst bot das Beisammensein bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit, Erinnerungen zu teilen und Trost zu finden – ein Moment der Gemeinschaft und Stärkung.

Blitzlichter



(v.l.n.r.): Mag. Stefan Michalek (Obmann VG TMV), Dr. Karoline Knitel, Geschäftsführer Dr. Christian Juranek mit Gattin Dr. Waltraud Juranek.



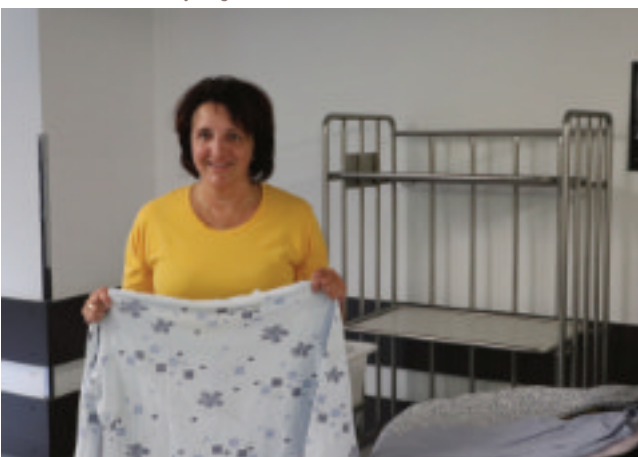
Unsere Tagesgestalterin Karin Schmidt (l) sorgt mit ihren vielseitigen Initiativen für Abwechslung und Freude. Hier im Bild mit Bewohner Herrn Luciano Coser (r).



Unser starkes Housekeeping-Team mit ihrer Abteilungsleiterin Inge Hell (Bildmitte) bei der diesjährigen Weihnachtsfeier



Besuch bei der ehemaligen Seelsorgerin Sr. Edmundis Weissteiner in Stockerau von ehemaligen und noch aktiven Mitarbeiterinnen



Martina Brem vom Team der Wäscherei sorgt stets für saubere und frische Wäsche und trägt so zum Wohlbefinden unserer Bewohner und Mitarbeiter bei.



Bischof Nikolaus und sein diplomierter Pflegeengel statteten auch Geschäftsführer Dr. Christian Juranek einen Besuch ab.

